

17. Mensen an Gymnasien: Noch kein Erfolgsrezept

Die Auslastung der Mensen an Gymnasien ist gering.

Der Erfolg einer Mensa ist davon abhängig, dass eine Reihe von Faktoren schon im Vorfeld der Planung berücksichtigt wird. Für die Akzeptanz eines Mensaangebots förderlich sind u. a. ein durchdachtes Konzept, eine zentrale Lage der Mensa in der Schule, ein attraktives Ganztagsangebot und großes Engagement.

Der Erfolg wird dennoch auf sich warten lassen. Der Wandel hin zur Ganztagsbetreuung und zum Essen in der Schule wird noch viel Zeit, Geduld und Durchhaltevermögen erfordern.

17.1 Offene Ganztagschule, G8 und die Folgen

Die Schule wird zunehmend vom vormittäglichen Lernort zum ganztägigen Lebensort. Das ist das Konzept der Ganztagsbetreuung. Das betrifft auch die Gymnasien. Von den 99 Gymnasien sind 67 Offene Ganztagschulen, eine Gebundene Ganztagschule, weitere bieten ein Ganztagsangebot an. 88 Gymnasien haben sich für den 8-jährigen Bildungsgang (G8) bzw. die Kombination von 8- und 9-jährigem Bildungsgang (G8/G9) entschieden. Diese Entwicklung führt dazu, dass Schüler auch nachmittags in der Schule bleiben. Sie benötigen dann ein warmes Mittagessen. Die Genehmigung als Offene Ganztagschule setzt voraus, dass an Tagen mit Ganztagsangebot ein warmes Mittagessen sichergestellt ist.¹

90 Gymnasien bieten ihren Schülern ein warmes Mittagessen an. Um dies zu gewährleisten, haben sie Mensen gebaut, zum Teil gemeinsam mit anderen Schulen, oder vorhandene Räumlichkeiten zu Mensen umgebaut.

Das Angebot eines warmen Mittagessens wird an den Gymnasien im Vergleich zu Offenen Ganztagschulen anderer Schularten wenig genutzt. In der Prüfung der Offenen Ganztagschulen 2008² des LRH, die die Gymnasien nicht umfasste, erreichten diese einen Durchschnittswert von 15 %. Von den Gymnasiasten in Schleswig-Holstein nehmen täglich im Durchschnitt 9 % in ihrer Mensa ein warmes Mittagessen ein.

¹ Richtlinie zur Genehmigung und Förderung von Offenen Ganztagschulen sowie zur Einrichtung und Förderung von Betreuungsangeboten in der Primarstufe und im 8-jährigen gymnasialen Bildungsgang (G8). Richtlinie Ganztags und Betreuung vom 02.12.2010, Amtsbl. Schl.-H., S. 1121, Tz. 2.1 letzter Spiegelstrich.

² Vgl. Prüfung der Unterrichtsversorgung, der Schulentwicklung sowie der Auswirkungen der Schulreform an den öffentlichen allgemein bildenden Schulen des Landes Schleswig-Holstein gemäß § 99 LHO vom 06.10.2009.

Ein ernüchternder Wert vor dem Hintergrund, dass der Bau oder die Einrichtung einer Mensa eine teure Investition ist. Woran liegt es?

Der LRH hat bei allen 99 Gymnasien Daten zur Größe der Mensa, Anzahl der Sitzplätze und der Nutzungsintensität etc. abgefragt. Er hat 36 Mensen besichtigt und Interviews mit Schulträgern, Schulen und Betreibern der Mensen geführt. Fast alle Mensen könnten deutlich mehr Schüler verköstigen, als derzeit zum Essen kommen.

17.2 **Gibt es ein Patentrezept?**

Nein, ein Patentrezept gibt es nicht.

Der Bau oder die Einrichtung einer Mensa ist ein Vorhaben, das für jedes Gymnasium, jede Schule individuell geplant werden muss. Unverzichtbar ist, dass möglichst alle Faktoren, die für die jeweilige Schule relevant sind, erkannt werden und frühzeitig in die Erarbeitung des Konzepts einfließen. Dabei ist es wichtig, dass alle Betroffenen - Schulträger, Schule, Eltern, Schüler - in die Planung einbezogen werden. Schließlich muss ein geeigneter Betreiber gefunden werden, der in das Konzept passt und eigene Ideen einbringt. Eine regelmäßige Rückkopplung der Beteiligten lässt Probleme erkennen und hilft, rechtzeitig nachzusteuern.

Auch ein Neustart einer Mensa ist möglich, wenn das bisherige Konzept nicht angenommen wurde. Hier ist dringend zu empfehlen, sich die Erfahrungen und Konzepte anderer Schulen zunutze zu machen.

Welche Faktoren sind für Erfolg oder Misserfolg einer Mensa verantwortlich? Der LRH hat die wichtigsten Faktoren zusammengestellt, die hier eine Rolle spielen.

17.3 **Worauf muss geachtet werden?**

- **Die Lage der Mensa**

Eine zentrale Lage der Mensa in der Schule oder dem Schulzentrum ist vorteilhaft. Wo die Möglichkeit besteht, sollte die Mensa an einem zentralen Ort eingerichtet werden. Gute Beispiele sind ehemalige Innenhöfe, die überbaut, oder Aulen, die umgenutzt wurden. Einige Gymnasien haben sich entschlossen, gemeinsam mit anderen Schulen eine Mensa zu betreiben oder die Mensa einer anderen Schule mit zu nutzen. Dies ist zu begrüßen.

- **Cafeteria und Mensa sollten an einem Ort betrieben werden**

Die Anziehungskraft einer Mensa ist größer, wenn dort schon morgens eine Cafeteria ihre Waren anbietet. Das erhöht die Aufenthaltsqualität

der Mensaräumlichkeiten deutlich. Viele Gymnasien haben eine meist von Elterninitiativen betriebene Cafeteria, oft an anderer Stelle. Hier gilt es zu vermeiden, dass die Angebote von Mensa und Cafeteria in Konkurrenz zueinander stehen. Gerade gewerbliche Caterer halten gern auch ein Cafeteriaangebot vor, weil sie gerade hier Gewinne erwirtschaften. Die Gewinne fließen in ihre Gesamtkalkulation ein und subventionieren den nicht kostendeckenden Mensabetrieb. Die Schulen sollten ein hohes Interesse daran haben, beide Angebote aufeinander abzustimmen und sie an einem Ort, der Mensa, anzubieten.

- **Angebote der Mensen**

Stell dir vor, es ist Mensa, und keiner geht hin. Die Betreiber, gleich ob Elternvereine, gewerbliche Caterer, soziale Einrichtungen, Krankenhäuser oder kleinere örtliche Anbieter, sind kreativ. 2 bis 3 warme Mittagessen, ggf. vegetarisch, ohne Schweinefleisch, Salatangebote, Snacks, Getränke, Obst oder Nachtisch: Das Angebot ist breit. Ein Betreiber hat ein „all you can eat“-Angebot umgesetzt: Nach dem Bezahlen besteht freie Auswahl zwischen dem Mittagessen und den täglichen Angeboten an der Pizza-, Pasta- und Salatbar. Schule und Betreiber sind gleichermaßen zufrieden. 18,9 % der Schüler kommen in die Mensa. Andere Betreiber bieten Wunschessen, Themenwochen, Wok-Wochen, Olympia-Essen an, um das Interesse der Schüler zu wecken.

Vorteilhaft ist, auch das spontane Essen zu ermöglichen. Gerade Schüler der höheren Jahrgangsstufen legen sich ungern im Vorhinein fest, ob sie essen gehen und was sie essen wollen. Ein Bestell- und Bezahlungssystem muss deshalb flexibel sein. Barzahlung sollte zusätzlich angeboten werden.

- **Aufenthaltsqualität**

Zum Angebot einer Mensa gehört auch die Aufenthaltsqualität. Dies gilt umso mehr, wenn hier nicht nur das Mittagessen ausgegeben, sondern eine schulalltägliche Nutzung angestrebt wird. Einige Schulen oder Betreiber haben Sofaecken für die Oberstufenschüler eingerichtet, sogenannte chill out-Bereiche, oder Bereiche abgetrennt, in denen auch Hausaufgaben gemacht werden oder kleine Gruppen zusammensitzen können. Eine Mensa, in der die Stühle tagsüber hochgestellt sind, wirkt demgegenüber wenig einladend.

- **Regelmäßige Rückkopplung nötig**

Um den Erfolg einer Mensa zu verstetigen oder herbeizuführen, haben viele Gymnasien regelmäßige Termine mit dem Betreiber, dem Schulträger und der Schülervertretung eingerichtet. Hier werden das Essensangebot, Probleme und anstehende Entscheidungen besprochen. Viele

Betreiber setzen auf die unmittelbare Rückkopplung vonseiten der Schüler am Ausgabetresen, fragen gemeinsam mit der Schule die Zufriedenheit ab oder fragen nach Verbesserungsvorschlägen. Aus Sicht des LRH ist wichtig, dass alle Beteiligten - Schulträger, Schule, Betreiber, Schüler, Eltern - einbezogen werden und sich gemeinsam für ihre Mensa zuständig fühlen und sich verantwortlich beteiligen, wenn Probleme zu lösen oder Entscheidungen zu treffen sind.

- **Einbindung in den Stundenplan - Abstimmung mit dem Fahrplan**
Essen braucht Zeit, auch wenn Kinder sich damit in der Regel nicht allzu lange aufhalten. 30 Minuten sollten in jedem Fall zur Verfügung stehen; meist sind es mehr. Die Schulen integrieren die Mittagspause unterschiedlich in den Schulablauf. Dabei berücksichtigen die Schulpläne den Unterricht am Nachmittag, den Übergang zu den Angeboten am Nachmittag ebenso wie die Fahrzeiten der Schulbusse oder des Öffentlichen Personennahverkehrs. Gerade die Abstimmung in diesem Bereich ist rechtzeitig in der Planungsphase mit den Bedürfnissen der Schüler- und Elternschaft vorzunehmen. Gleiches gilt, wenn mehrere Schulen eine gemeinsame Mensa nutzen.
- **Die Schüler an die Mensa gewöhnen**
Das Mittagessen in der Schule in den Köpfen der Schüler und Eltern zu etablieren, ist eine Herausforderung. Für viele Schüler, aber auch viele Eltern ist Schule nach wie vor eine Vormittagsveranstaltung. Gerade bei Fahrschülern und Elternhäusern, in denen mittags oder abends gemeinsam gegessen wird, besteht häufig der Wunsch, dass die Schüler möglichst gleich nach Schulschluss nach Hause kommen.

Viele Gymnasien haben Wege entwickelt, wie sie die neuen Fünftklässler von Anfang an an das schulische Mittagessen heranführen. Neben Werbeaktionen für die Mensa auf Einschulungsveranstaltungen und Elternabenden begleiten viele Gymnasien die 5. und teils 6. Klassen mittags in die Mensa. Lehrer, Eltern und Schüler höherer Jahrgänge übernehmen das. Die meisten der vom LRH besuchten Gymnasien haben sich überzeugt gezeigt, dass sich die Ganztagschule und damit das Mittagessen in der Schule künftig etablieren werde. Das sei nur eine Frage der Zeit. Mit dem Aufwachsen von immer mehr Jahrgängen, denen dieses Schulmodell vertraut ist, werde die Offene Ganztagschule auch in der Gesellschaft ankommen. Hinzu komme, dass viele Kinder aus der Grundschule oder dem Kindergarten gerade in den Städten das Mittagessen in der Einrichtung bereits kennen.

- **Ganztagsangebot**

Das warme Mittagessen in der Mensa ist in aller Regel ein Teil des Ganztagsangebots der Schule. Die Gymnasien haben darauf hingewiesen, dass die gemeldeten Nutzerzahlen Durchschnittswerte sind. Die Zahlen für einzelne Wochentage differierten mitunter ganz beträchtlich. 42 Mensen haben an 5 Tagen, die übrigen an nur 2 bis 4 Tagen geöffnet. Die Gymnasien berichteten, dass an Tagen mit Nachmittagsunterricht die Mensa in der Regel deutlich besser genutzt werde als an Tagen ohne Nachmittagsunterricht. Das deutet darauf hin, dass der Erfolg einer Mensa u. a. von der Attraktivität des Ganztagsangebots abhängt. 2 Gymnasien wiesen ausdrücklich auf diesen Zusammenhang hin.

- **Mensa ganztags nutzen**

Der Bau oder die Einrichtung einer Mensa ist in der Regel eine teure Investition. Deshalb sollten die Räumlichkeiten über die reine Mittagessensausgabe hinaus genutzt werden. Beispiele dafür sind: Frühstücksangebot der Cafeteria ab 07:00 Uhr, Schreiben von Klassenarbeiten, Hausaufgabenbetreuung, Aufenthaltsbereich in Freistunden, Projektgruppen, Theateraufführungen, Dienst- und Elternversammlungen etc. Je mehr die Mensaräumlichkeiten während des Schulbetriebs genutzt werden, desto mehr gewöhnen sich die Schüler an die Räumlichkeiten. Dies wirkt sich positiv auf die Nutzung der Mensa zur Einnahme des Mittagessens aus.

Je länger der Raum genutzt wird, desto mehr rechtfertigt das die Investition.

Das **Bildungsministerium** hat von einer Stellungnahme abgesehen.

17.4 **Fazit**

Eine Mensa kann zum Herzstück einer Schule werden und damit zum Erfolg des Konzepts der ganztägigen Betreuung beitragen. Sie kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn die Schule und die Schulgemeinschaft dies auch lebt.

Der gesellschaftliche Wandel hin zur Ganztagsbetreuung als Normalfall wird noch viel Zeit, Geduld und Durchhaltevermögen erfordern.

Bis dahin gilt für alle Mensen: Es sind noch reichlich Plätze frei.